

Grimmelshausen

(Veranstaltungsnummer: 050471)

Di 10–12

Raum: HGB 50

Beginn: 20.10.2026

Der Name des Autors Johann oder Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen wurde erst im Jahr 1837 zweifelsfrei festgestellt, und dies nicht einmal über ein literarisches oder literarhistorisches Zeugnis, sondern mittels des Sterbeeintrags im Kirchenbuch der Stadt Renchen, wo Grimmelshausen bis zu seinem Tod am 17. August 1676 Schultheiß war. Im 18. Jahrhundert glaubte man noch, es mit Texten eines Autors namens Samuel Greifnson vom Hirschfeld zu tun zu haben. Andere Autornamen auf den Titelblättern der Erstdrucke lauten Philarchus Grossus von Trommenheim, Michael Rechulin von Sehmsdorff oder Erich Stainfels von Grufensholm, manche Namen wie etwa German Schleifheim von Sulsfort bezeichnen auch Herausgeber. Zwar lassen all diese Namen und noch sieben weitere ähnlicher Bauart sich durch anagrammatische Versetzung der Buchstaben auf Grimmelshausen zurückführen, doch erfährt jede dieser Autor- oder Herausgeberfiguren, darunter eine *Autorin* (deren Name sich nicht anagrammatisch erschließt), eigene narrative Ausgestaltung und gestaltet umgekehrt ihren Text, ihre Texte als autobiographisches Ich individuell aus.

Spätestens an diesem Punkt sollte klar sein: der Titel der von mir angekündigten Vorlesung führt ebenso in die Irre wie die Erwartung, eine Autor-Vorlesung geliefert zu bekommen. Und doch verfährt die Grimmelshausen-Forschung, verfahren moderne Grimmelshausen-Ausgaben gerade so: sprechen über den Autor Grimmelshausen, als hätte es den in der literarischen Wahrnehmung des 17. Jahrhunderts gegeben, edieren Texte unter dem *einen* Autornamen Grimmelshausen und etikettieren diese Texte durch die Gattungsbezeichnung ‚Roman‘ als Fiktion, statt sie als fingiert authentische Autobiographien ernstzunehmen. Genau dies werde ich in dieser Veranstaltung unter dem irreführenden Titel ‚Grimmelshausen‘ versuchen und dabei konsequent von den Erstdrucken ausgehen. Erkundet werden sollen in der chronologischen Folge ihrer Publikation die von der Forschung als ‚simplicianisch‘ bezeichneten Texte, mit gelegentlichen Seitenblicken auf zeitgleiche ‚nichtsimplicianische‘ Schriften. Die Untersuchung wird sich dabei jeweils an den Wissens- und Erkenntnishorizont möglicher zeitgenössischer Erstrezeption binden.

Voraussetzung für einen Teilnahmenachweis: Ich möchte die Vorlesung dialogisch anlegen, d.h., jeweils in einem etwa einstündigen Vortrag etwas vorstellen und anschließend mit Ihnen darüber ins Gespräch kommen. Das setzt die Bereitschaft Ihrerseits voraus, von Woche zu Woche in überschaubarem Umfang vorbereitend etwas zu lesen und mitzudenken. Diese regelmäßige vorbereitende Lektüre sowie das Absolvieren von drei bis vier schriftlichen Zwischentests im Laufe des Semesters bilden die Grundlage für die Kreditierung erfolgreicher Teilnahme.

Module:

SM Rhetorik, Poetik, Ästhetik, Literaturtheorie

SM Literatur und Medien, Mediengeschichte der Literatur

SM Literaturgeschichte

AM Literaturtheorie, Medientheorie und -praxis

AM Literaturgeschichte, Literaturgeschichtsschreibung, Epochenkonstruktionen